

Der lieben Familie Braun
in Dankbarkeit gewidmet.

Das Autographenalbum.

Lustspiel in 3 Akten

gewidmet der

Sektion Chemnitz

des

D. Oe. A.-V.

zum

Stiftungsfest 1898

am 6. Februar

von

Rosa Kellerbauer.

Alle Rechte vorbehalten.

8 S 49
sonst.
(1898)

Archivexemplar
nicht ausleihbar

8 5 49 Soust. (1898)

Archiv - Ex.

Personen:

Andreas Huber, Besitzer des Klammbads, Klammlhuber genannt.

Kathrine, dessen Frau, genannt Badhuberin.

Hansl, ihr Sohn.

Kronenwirt.

Suserl.

Steffel Kirchler, Bergführer.

Marie, seine Tochter.

Wallfahrtereuerl. (Frei nach Carl Wolf.)

Wastl, Halterbub.

Peter, Hausknecht.

Kommerzienrätin Weichmann.

Arthur, ihr Sohn.

Lotte Bernau, ihre Nichte.

Professor Ehrensels.

Fröhlich }
Binder } Touristen.
Eilert }
Lang }

Der erste Akt spielt beim Klammbad, der zweite (acht Tage später) auf der
Gögealm und in der Chemnitzer Hütte, der dritte (einen Tag später) im Wohnzimmer
des Klammlhubers.

1. Aufzug.

Szene: Das Klammlbad.

Im Hintergrunde Wald, links (vom Zuschauer) die Gebäude, rechts eine Laube, vor dem Haus Bank und Tisch.

1. Auftritt.

Der Kronenwirt im Gespräch mit der Badhuberin. Der Klammlbadhuber steht, mit der Pfeife im Mund, die Hände in den Hosentaschen, dabei.

Kronenwirt Also dös waar abg'macht! Is mir a rechter G'fallen, daß die drei Fremden unterbringen kannst, Badhuberin; bei uns in der Kronen giebt 's halt koa oanzigs Kammerl mehr. Gestern hat scho a ganze G'sellschaft weitermüssen nach Mühlbach; aber die Frau heut hat beileib net weiterwölln. —

Badhuberin Is aa net nöti, Kronenwirt, bei uns hamma Platz g'nua. Woast, dös hat der Hansl, unsa Büberl, g'scheit eing'richtet beim Umbau: sechs scheane Zimmerl hamma jetz und 's Bad glei im Haus — kann ja gar nix kommoder san. Frag nur amal den Professor, ob er hier net aufg'hobn is wier im Himmel — sei 's dritte Mal hat er bei uns Quartier g'macht!

Klammlhuber Freili, freili, da seit sie nix.

Kronenwirt Wohl, wohl — dös sell hab i scho der Famili g'sagt. Aber jetz muß i schaugn, daß i hoamkimm, ehb'vor in der Wirtschaft epps schief geht.

Klammlhuber Nur koa Angst habn — so g'schwind fällt der Backofen net ein.

Kronenwirt Moanst? I sag dir, so a Verdruß is ferti, ehb'vor dei Hand umdraht. Mi freut überhaupt mei ganzes G'schäft net mehr, seit mei Quisl fort is nach Brixen — mit der dummen Heirat hat der Ärger für mi ang'fangt.

Badhuberin Meiner Six, Kronenwirt, wie kannst dös a dumme Heirat hoassen? I moan, d' Quisl hat a ganz scheane Partie g'macht —

Kronenwirt Aber für mi is dumm, daß i jetz nimma mei Ruah habn kann, weil alleweil oans kimm und fragt: „Kronenwirt, wie soll i dös machen? Kronenwirt, habt's dös ang'schafft? Habt's jen's net vergessen?“ Wie d' Quisl da g'weist is, is alles am Schnitzel ganga, und nix hab' i g'mirkt von solche Sachen; aber jetz wann d' alte Wabn krank is und net mehr d' Wasch

b'forgu kann für die Fremden — wem verzählen's dös, damit er an andre anschafft? Mir, allweil mir! Und dös soll i net satt kriegn?

Badhuberin Geh, sei net so granti, Kronenwirt, dös kimmt alles wieda in die Reih; bei dir wachst ja alleweil a Töchterl nach. Und der Luisl kannst wirkli vergunna, daß endli eahrn Schatz kriegt hat; lang g'nua hat s' warten müssen, und dös is ja so Brauch auf der Welt, daß a Deandl Vater und Mutterl laßt an Buabn z' liab —

Kronenwirt Brauch is dös scho; bloß mei Luisl hätt 'n net mitmachen dürfen. Enk kimmt's aa net guat g'fallen, wann jeh Euer Hansl heiraten thaat —

Badhuberin Der Hansl? Unser Hansl, unser Büberl? Was fällt dir denn ein, Wirt — der Hansl sollt heiraten?

Klammlhuber Nur koa Angst habn — so g'schwind fällt der Backofen net ein.

Kronenwirt (triumphierend) Hab' i 's net g'sagt? Dös thaat enk aa giften —

Badhuberin Aber geh halt, Wirt — mit'm Hansl is dös no a ganz andre Sachen —

Kronenwirt Wohl, wohl, der Hansl is a Bua und d' Luisl a Weibsbild — aber dös is aa der ganze Unterschied. Wirst no an mi denka, Badhuberin, dös kannst mir glaubn! Aber b'hüt Gott, jeh muß i wirkli hoam. B'hüt Gott aa, Klammlhuber! (Ab.)

2. Auftritt.

Klammlhuber, Badhuberin.

Klammlhuber B'hüt Gott aa!

Badhuberin Bleibst glei da, Kronenwirt? Von derer Sachen müssen ma no a Wörtl reden! Meiner Seel, er lauft fort und laßt mi hier mit mei'm Schrecken. Wie oaner nur so epps daherreden kann — der Hansl und heiraten! Unser oanzig's Büberl, dem i alle Händ unterbreiten thua, wie's koa Ehefrau machen thaat — im Leben net! Is net wahr, Andres?

Klammlhuber Freili, recht hast, Kathrin, alleweil recht!

Badhuberin Natürli Kronenwirts Luisl, die hat aa endli ihr eignes Sach habn wölln und a Hoamwesen, wo s' machen kann was s' mag und si net allweil plagn muß, um für den Geizfragn von Vatern Geld z'verdiena. Aber der Hansl hat's ja hier wier a Graf; bloß a Wörtl sag'n darf er, nacha wird's g'macht — völli schwarzer Undank waar's, wenn er aa no a Frau wöllt! — Is net wahr, Andres? — So thua endli aa a Wörtl sag'n — i moan grad, die G'schichten genget Di aa epps an!

Klammlhuber Was soll i mi denn in d' Hüg reden, wann i no gar net woaß, ob der Hansl wirkli heiraten will? Thua'n halt erst amal fragn.

Badhuberin Natürli wer' i 'n Hansl fragn; auf der Stell frag' i 'n — sunst hab' i koa ruhige Stund mehr! (Ruft ins Haus) Hansl! Hansl!

3. Auftritt.

Vorige, Hansl.

Hansl (tritt aus dem Haus) Was schaffst, Mutterl?

Badhuberin (faßt seine Hände) Geh Hansl, sag mir grad oans: willst aa gwiß net heiraten?

Hansl Heiraten? Wer sagt denn dös?

Klammlhuber Der Kronenwirt.

Badhuberin Gelt, Hansl, dös thuast mir net an?

Hansl Der Kronenwirt? Wücht der mi leicht als Schwiegerjohn? I wer mi hüten, der Paula eahrm Schatz oder'm Maxl, der beim Moibl fensterlt, ins G'hög z'laufen.

Badhuberin Von dem is koa Red — bloß g'moant hat er, daß d' aa bald ans Freien denken kunnst, so guat wie sei Luisl — o mei Büberl, dös derfst net, dös waar mei Tod, wann i di hergeben sollt!

Hansl Aber Mutterl, was woanst denn? I bleib ja bei dir!

Badhuberin Gelt, Hansl, a Weiberl brauchst net? Gelt, dei alt's Mutterl thuat Dir d' Knödel allweil grad so kochen, wie D' gern magst? Und mei Krapsen mit Spinat schmecken Dir halt allweil so guat —

Hansl Fürcht' guat, Mutterl!

Badhuberin Und gelt, Dei Gewand is allweil jauba beissam und Dei Pfoad so rein g'waschen wie frischg'fallner Schnee? Is ja mei größte Freud, wenn mei klabs Büberl recht schmuck und schneidi ausschaugt! Dös thaat mi in der tiefsten Seel tränken, wenn i Dir's auf oamal net mehr z' Dank machet —

Hansl Is ja gar koa Drandenken! I woaß, was i an mei'm Mutterl hab! Bölli viel z'guat bist mit mir!

Badhuberin Gelt, siehst dös ein, Hansl? Schaug, i thua ja nix denken als an Di, und arbeiten thua i den ganzen Tag grad für Di — und wenn'st jeh a Deandl lieba habn willst als mi — dös is mei Tod!

Klammlhuber Nur koa Angst habn — so g'schwind fällt der Backofen net ein.

Badhuberin Schaamst di net, Andres, aa no z'spötteln über mei Herzload, statt mi z'trösten!

Hansl Aber Mutterl, dös Herzload is ja ganz unnöti — völli unnöti! Da geh her — seß Di amal fei g'milatl zu mir auf's Bankl und mach wieda Dei altes, z'friednes G'sicht! Brauchst gar net eifersüchti z'san — auf koa Deandl net. Schaug, wann i 's mir recht überleg — gern habn thua i f' alle: d' Cilli, d' Moidl, d' Kathi, d' Kestl — ma san oft lusti g'west mit-anand und halten z'samm als guate Freund — aber verliabt bin i in koane — scho gar net!

Badhuberin So willst net heiraten? Thust mir dös versprechen, Hansl?

Hansl Ja, wannst dös gar so gern habn möchtst —

Badhuberin Mei größte Freud waar dös halt!

Hansl Na ja, i versprich Dir 's, mei liabs Mutterl!

Badhuberin O mei Hansl, mei liabs Biberl, dös vergelt Dir der liabe Herrgott! (Sie liebt ihn.) Hast's g'hört, Andres, der Hansl will nimma heiraten?

Kammhuber Is brav, Hansl.

Badhuberin (steht auf) O mei, jeh bin i so freuzlustig — tanzen kimmt i, wann i net z'alt dazu waar!

Kammhuber So geh her — an Vandler bring i scho no z'samm, wannst so große Schneid hast zum Tanzen —

Badhuberin Wirst mi glei auslassen, Du Schlanke! I hab gar koa Zeit für selle Fazen; nachschaugn muß i g'schwind, ob die Zimmerl für d' Fremden in der Reih san.

Kammhuber Hast aa recht, Kathrin. I geh glei mit eini; an frischen Tabak muß i mir holn für mei Pfeifen. (Beide ab ins Haus.)

4. Auftritt.

Hansl, gleich darauf Susert.

Hansl Narrischs Mutterl, was hast für a Angst um Dein' Wuabn! Aber dös Versprechen kann i ja leicht gebn — i hab wirkli koa Sehnsucht nach 'm Ehstand, scho lang net mehr! Und jeh bin i z' alt dafür, da hört si d' Sachn ganz von selba auf. — Wahr is: z'frieden kann i san mit mei'm Leben; ganz a scheans Lebn hab i hier. Nix als guate Wort von fruah bis auf d' Nacht, allerweil bloß Arbeit, die mi g'freut, und so liabs trauts Hoamatl glei am grean Wald — ja, ja, 's is schean hier.

Susert (mit einem Korb auf dem Kopf, schreitet gegen das Haus zu).

Hansl Schaug, wer kimmt da? Dös Deandl is do net von hier?

Susert Grüß Gott, Badhansl!

Hansl Grüß Gott aa!

Susert Kennst mi wohl nimma?

Hansl I moan scho, i hab Di früher g'fehgn — aber i thua mi gar net recht austenna!

Susert Is freili lang her — a Schulmadel bin i no g'west, wie Du mi am Schlitten g'fahren hast drent am Berg —

Hansl Susert, bist's wirkli? Ja grüß Di Gott! Was bist für a großes, scheans Deandl g'wor'n! Freili, a ganze Weil is dös her, daß d' fortganga bist in d' Weanerstadt.

Susert Sechs Jahrln san 's her, Badhansl.

Hansl A lange Zeit! Und gar nimma bist hoamkema nach Taufers!

Susert Mi hat halt koaner hier braucht! Aber in der Stadt gab's allerlei z'lernen, und z'sammaparn konnt i aa a Bissel. Mei Dienstherrschaft hat mi aa net fortlaffen wöln — aber wie mei alte Basen neuli krank wor'n is, woast, d' alte Ringler-Wabn — da hat f' mi soviel bitt, i sollt herkema und eahr d' Augn zudruckn; schaug, da hab i scho hermissen. Hab ja koa Freundschaft auf der ganzen Welt als dös alte Weiberl.

Hansl Ja, dös hast brav g'macht, Susert! Von der Stadt bist wegganga und hast Dei kranke Basen 'plegt? Gelt, da hat d' Ringler-Waben a Freud g'habt!

Susert Moanst, Badhansl? Auf's Sterbn hat f' wenigstens vergessen, d' Waben, und wenn d' liabe Himmelsmutter hilft und die heiligen vierzehn Nothelfer, da gehn ma bald z'samma zur Fruahmeh.

Hansl Dös g'freut mi halt, Susert! Aber wundern thuat's mi net — bei Deiner Pfleg muß oans scho g'sund wer'n!

Susert Grad bin i am Weg zur alten Kundschaft von mei'm Basl — woast, g'waschen hat f' allweil für d' Leut, und i will amal Umfrag halten, ob 's epps z'verdiena giebt. Gelt, bei enk wohna aa Fremde?

Hansl Wohl, wohl — aber so wart halt, Susert, a selle Eil hat's do net mit der Wasch. Geh her, thua no a bissel abrauten hier auf der Bank und thua mir verzählen — oder magst net?

Susert O, a paar Minuten hab' i scho Zeit. (Setzt sich zum Hansl.)

Hansl Sag amal, Susert: bal d' Ringler-Waben wieda völli g'sund is, nacha gehst wohl glei nach Wean z'ruck?

Susert Mei Dienstherrschaft möcht dös freili gern.

Hansl Natirli! Und Du bist jeh völli 's Stadtlebn g'wohnt; Dir kam 's gar net mehr g'fallen bei uns oansache Leut!

Susert Net mehr g'fallen? Da kennst mi schlecht, Badhansl! O, wannst nur wissen thaast, was i diemal für Sehnsucht g'habt hab nach unsre Berg, nach 'm alten Schloß drobn und nach 'm Wasserfall drent im Wald!

- Hansl** Was sagst? Sehnsucht hast g'habt nach 'm Wasserfall? (Zögernd) Eppa aa a Bissel nach den schean Himbeern, die i dort diemal für Di 'brocht hab?
- Suserl** Kann aa san! Aber was i hab sogn wölln: i waar ganz z'frieden, wann mi jeh mei Basen no a lange Weil brauchen thaat — ach, i möcht net mehr fort von hier! Woast, Badhansl — so schean, wie in unsru Hoamattl, is auf der Welt sunst ninderst!
- Hansl** Is mögli, Suserl — net z'ruck magst nach der großen Stadt? Und i hab allweil g'moant, d' Suserl müßt dort ganz epps Fiabs g'funden habn, weil s' nimma hoamkema is in den langen Jahrn!
- Suserl** (lacht hell auf) Dös hast Dir ein'bild't, Badhansl? Mei, is dös zum Lachen! Woast, wannst so dalkets Zeug daherredst, nacha is höchste Zeit zum Hoamgehn für mi — b'hüt Gott, Badhansl! (Schnell ab ins Haus.)
- Hansl** Suserl! Furt is 's Deandl — aber wart halt, i paß auf Di, wannst abziehst mit Deiner Wasch — am Hintertürl wer' i Wach halten! Und jeh fällt mir 's ein: die Ragerlsüßl beim Mutterl san grad in der scheansten Bliach — i wer' au Buschen z'sammrichten für — ja, für d' kranke Basen, natürl! (Ab hinter das Haus.)

5. Auftritt.

Wallfahrerlenerl.

Wallfahrerlenerl (auf einen Stock gestützt, den Rosenkranz in der Linken, einen alten Tragkorb umgehängt, kommt langsam von rechts her, Gebete murmelnd) Amen. O Jesus, Maria und Josef und alle Heiligen dazua — dös hoast i beten! Zwölf Rosenkränz am Hinweg und zwölf am Rückweg, und in der Maria Waldrast-Kapellen an jedem Betbankl 'lriet — wenn jeh mei Fürbitt net kräfti is, nacha kann der heilige Vater in Rom aa nix in der Sachn ausrichten! I hoff, die Brunnensäurin zahlt mir die Wallfahrt sei reichl, denn a Plag is g'west bei der Hitz, völli austrocknet is mir d' Kehlen. Und Blasen hab i mir aa g'laufen — o jegerl, o jegerl! (Sie humpelt zu der Bank, setzt sich und nimmt ihren Korb.) Muß do amal schaugn, ob i nix mehr hab von mei'm alten, guaten Engler; so a Schluck hilft mir glei wieda z'recht. (Wühlt im Korb.) Dös — na, dös is mei Schnupftabakdose — dös san mei wollnen Strümpf zum Wechseln — dös is mei Betbüchl, mei Brillen — dös mei Nähzeug — richti, da hab' i mei Flaschen. (Trinkt.) O mei, dös thuat guat! Jeh will i g'schwind no a G'würznagerl hinterdrein kann, daß i net a so aus 'm Maul stink — sunst kimmt so au armes Weibsen glei ins G'red, ma thaat saufen!

Ja, a schweres Tagwerk is dös: Wallfahrten für andre Leut — aber Gott wohlgefälli is aa — i dent, im Himmi drobn wird mir scho a b'unders Plagl aufg'hobn! Hochwürden unser Herr Kaplan is a frommer Herr — aber wann i net waar, d' Wallfahrerlenerl — wann i net soviel Not und Drangsal wegbeten thaat — nacha ständ 's net so guat in unsa G'moan. 's Wallfahrten is a Kunst, a große Kunst, die oans ausstudieren muß wier i — alle Gnadenorte auskemma muß oans und wissen, für welche Sachen a jede Muttergottes helfen thuat. Was verstehn denn die g'wöhnlichen Leut dabon? Die san so dumm und gehn, wann s' a Zahnweh wegbeten wölln, zur Maria am Stein, die bloß für d' fallende Sucht guat is, oder wann s' an Prozeß g'winna wölln, opfern s' der Muttergottes in der Mühlgrundkapell, die ma do bloß zum Warzenvertreiben braucht. — Ja, ja, da is glei g'scheiter, ma steckt der Wallfahrerlenerl an Gulden in d' Hand — a Knüllele Butter waar aa net schlecht oder a Roll'n Tuch — nacha bring' i dös Anliegn scho an den richtign wunderthätigen Altar.

6. Auftritt.

Wallfahrerlenerl, Badhuberin.

- Badhuberin** (tritt hastig aus dem Haus) Grad sieh i, daß d' hier bist, Wallfahrerlenerl — grüß Di Gott! O mei, Di hat mir d' Himmelsmutter selba herg'schickt!
- Wallfahrerlenerl** Grüß Gott aa, Badhuberin! Hast epps z' beten?
- Badhuberin** Freili, freili — ganz a bringende Sach!
- Wallfahrerlenerl** Hat leicht Dei Mann aa den heiligen Florian abithan und mit so ar gottlosen Affekuri anbandelt, woast, die neie Mod, die 's Feier versichern hoastn?
- Badhuberin** Mei Mann? Der Andres? Ah naa, der derf so epps net anstellen.
- Wallfahrerlenerl** Aber der Hansl —
- Badhuberin** Wohl, wohl, der Hansl. Z'wegn dem will i Di ja wallfahrten schicken, daß er ja net heiraten thuat.
- Wallfahrerlenerl** Net heiraten soll er?
- Badhuberin** Na, nimma, so lang i leb — i muß mei Bäberl für mi alloan habn! Er hat mir 's Versprechen gebn, ledi z' bleibn — aber woast, grad hat er a saubers Deandl troffen — und gelt, Yenerl, jeh opferst der Sankt Moritzer Muttergottes drei Wachskerzen von mir und nimmst mei Gebet mit?
- Wallfahrerlenerl** Alle vierzehn Nothelfer sollen mi b'wahren — zur Sankt Moritzer Muttergottes? Dös waar g'fehlt, weit g'fehlt. — Die is ja grad fürs Heiraten guat und net dawieder!

Badhuberin Ja, dann wird 's wohl an andres Gnadenbild für mei Sach gebu —

Wallfahrereuenerl Is a z'widrer Fall, & ganz a z'widrer Fall! Da muß i erst d' längste Weil kopfen, ehb'vor mir d' richtige Kapellen einfallt. *(Schlingelt)*

Badhuberin Gelt, Venerl, Du bringst d' Sachen dengerst z'weg! Woast — i koch Dir jeh a Schalen Kaffee, dabei geht 's Nachdenka leichter. An frischen Gugelhopf hab' i aa im Haus; kimm nur erst eini in d' Kuchl! Und woast, an meiner Erkenntheit soll nix fehlen; i hab ganz an schean Schunten und große Speckseiten im Rauch — und so a Säckerl Brotmehl sollst aahabu, wannst mir nur d' Wallfahrt machst!

(Im Sprechen zieht sie die Alte mit sich ins Haus.)

7. Auftritt.

Peter mit Koffern und Plaidrollen beladen, hinter ihm die Kommerzienrätin Weichmann mit Lotte und Arthur.

Peter Da samma scho am Klammilbad, Frau Kommerzienrat! Glei wer' i dös Sach ins Haus eini schaffen und die Badhuberleut herrufen.

Kommerzienrätin Halt, meinen Triumphstuhl lassen Sie hier! Ich sehne mich auszuruhen, und eine anständige Sitzgelegenheit giebt es hier — soviel sehe ich schon — ebensowenig, wie anderwärts in diesem übrigens ganz scharmanten Tyrol!

Arthur *(springt sofort hinzu, um den Stuhl aufzuklappen).*

Peter *(ins Haus ab).*

Lotte *(umfaßt die Tante zärtlich)* O, nur nicht seufzen, meine einzige, liebe, süße Tante. Du sollst sehen, es läßt sich ganz gut einmal vier Wochen ohne Plüschsopha leben — es ist ja so wonnig, himmlisch, entzückend hier!

Kommerzienrätin Drück mich nicht tot, Schmeicheltüchchen!

Arthur Laß Dich nieder, geliebte Mutter, auf diesen Sessel, „dem Wanderer zur kurzen Ruh bereitet“.

Kommerzienrätin Dank, mein Sohn — ah! *(Setzt sich.)*

Lotte O Arthur, sieh diese reizende Laube! Goldig, nicht wahr? Die will ich zu meinem Stammsitz ernennen!

Arthur Schön. Beim ersten Glase Sekt, das wir hier trinken, werde ich sie „Lottens Ruhe“ taufen!

Lotte Und dort im Bach sind Forellen! Siehst Du nicht? Wie süß!

Arthur Thatsächlich! Tadellose Exemplare!

Lotte *(schlägt Arthur auf die Schulter)* Was gilt's, Arthur, alter Junge, wir werden uns famos hier amüsieren!

Arthur Entschieden boomig, Cousinchen!

Kommerzienrätin Wie die Kinder zusammen harmonieren! Wirklich scharmant!

Lotte Eins macht mir allerdings Sorge, Arthur. Wir wohnen hier sehr einsam und weltabgeschlossen — da werde ich für mein Autographenalbum wenig neue Unterschriften erbeuten. *(Sie nimmt aus einer grauen Tasche, die am Gürtel befestigt ist, ein Buch und blättert darin.)* Siehst Du, hier ist der Name des Malers, den wir in Innsbruck trafen — wer wird der nächste sein?

Arthur Warum sollen sich in den Tauferer Gasthöfen nicht oft genug große Tiere zeigen? Es gilt nur, die armen Opfer mit der nötigen Frechheit zu stellen und ihnen den schuldigen Tribut abzuverlangen — dafür laß mich als schneidigen Korpsstudenten sorgen!

8. Auftritt.

Vorige, Badhuberin, Wallfahrereuenerl.

Badhuberin So b'hilf Di Gott, Venerl, und mach Dei Sachen recht brav!

Wallfahrereuenerl Hab nur kva Sorg, Badhuberin. Dös waar 's erste Mal, daß a Sachen, für die i wallfahrten g'west bin, schief ausganga waar. — B'hilf Gott! *(Ab.)*

Badhuberin Meiner Sir, da san scho meine Gäst. *(Tritt knirschend näher.)* Schean willkommen im Klammilbad!

Kommerzienrätin *(betrachtet sie durch die Lorgnette)* Ah, guten Tag! Sie sind wohl die Frau vom Hause? Sind unsere Zimmer schon eingerichtet, drei gesonderte Räume mit je einem Bett?

Badhuberin Betten? Ja freili san d' Betten scho z'recht.

Kommerzienrätin Und was können wir denn zu einem frugalen Jubel haben?

Badhuberin Habn? Habn können 's g'nua — aber warten 's a bissel, i schick enk mei Büberl her, den Hansl, der kann besser deitsch als i. *(Ab ins Haus.)*

9. Auftritt.

Kommerzienrätin, Lotte, Arthur, dann Hansl.

Lotte *(herantretend)* Was sagte sie, Tante, ihr Büberl will sie schicken? O wie freu ich mich — gewiß ist das solch herziger, blauäugiger Blondkopf, wie wir ein paar in Brennerbad sahen. Hast du nicht noch ein Stück Schokolade, Arthur? Gib her! Gewiß ist der Kleine blöde, ich muß ihn an mich locken.

Arthur Ich will es großmütig gestatten, obwohl ich eigentlich keinen Nebenbuhler dulden sollte.

Hansl (tritt eilig aus der Thür) Grüß Gott im Klammllhof! Is den Herrschaften g'fällig, die Zimmer anz'schaugn — glei hier über vane Stiegn geht 's aufi.

Kommerzienrätin (erhebt sich und geht nach dem Haus) Schön. Kommt mit, Kinder! (Ab.)

Lotte (ist bei Hansl's Anrede herumgefahren und hat die Schokolade mit einem leisen Schrei fallen gelassen) Ja, das kann doch nicht der Hansl sein?

Hansl Gewiß bin i der Badhansl.

Lotte Aber die Hausfrau sprach doch von ihrem Büberl!

Hansl Ja, so sagt 's Mutterl halt.

Arthur Ein nettes Büberl von sechs Schuh Länge! (Er hebt die Schokolade auf.) Lotte, ich glaube, Dein Gastgeschenk bringst Du nicht an.

Lotte (schlägt ihn auf die Hand) Geh doch, Better, wer wird denn auch alles ausplaudern! (Zu Hansl.) Nehmen Sie mir's nur nicht übel!

Hansl Ja was denn, Freilein?

Lotte Und Ihre Mutter nennt Sie wirklich „Büberl“?

Hansl Ganz g'wis! Und wann i sechzig Jahr alt waar — für mei Mutter, d' Badhuberin, bleibet i allweil no 's Büberl!

Lotte Das ist ja zu merkwürdig — das müssen Sie mir schriftlich geben.

Arthur Bravo!

Lotte Sie schreiben Ihren Autograph hier hinein!

Hansl Einschreibn? Aber koa Graf wohnt bei uns net.

Arthur Es heißt übrigens Autogramm, Lotte!

Lotte Ach so — Ihren Namen sollen Sie hier einschreiben — zum Andenken an diese Stunde. Nicht wahr, Sie thun mir den Gefallen?

Hansl Aber i woak gar net —

Lotte O, Sie thun es schon, nicht wahr? Wenn ich Sie so sehr bitte —

Hansl Ja, dem Freilein kann i 's net guat abschlagu.

Arthur Bravo! Da ist die Füllfeder! (Drückt sie ihm in die Hand.)

Hansl Also was soll i schreiben?

Lotte Ihren Namen — und das „Büberl“ dazu.

Arthur So ungefähr: Euer getreues Büberl Hansl etc.!

Hansl Wann 's halt durchaus san soll — (Er schreibt.)

Lotte (sieht über seine Schulter) „Euer getreues Büberl Hans Huber.“ Famos! Das ist mein interessantestes Autogramm. Vielen, vielen Dank! (Schüttelt Hansl's Hände.)

Kommerzienrätin (aus dem Haus rufend) Kinder, kommt doch zum Auspacken!

Lotte und Arthur Ja, sofort! (Eilen ins Haus und vergessen das Buch mitzunehmen.)

Hansl A g'späßigs Freilein — aber a liaba Schneek! (Ab.)

10. Auftritt.

Professor Ehrenfels mit schwergefüllter Umhängtasche und Geologenhammer kommt aus dem Hintergrund rechts.

Professor (läßt sich am Tisch nieder, legt den Hut ab und trocknet die Stirn) Hei, das war ein langer Beutezug — aber auch ein erfolgreicher; ich kann wieder einige prächtige Handstücke in meine Sammlung einreihen. (Nimmt ertliche Steine aus der Tasche und legt sie auf den Tisch.) Sollte ein altes Geologenherz nicht lachen bei diesem Anblick? (Er bemerkt das Buch und nimmt es in die Hand.) Ei sieh da — was hat sich denn der Badhansl für ein nobles Fremdenbuch zugelegt? Es scheint speziell für Berühmtheiten ange-schafft; ich sehe da lauter klingende Namen: Bertrand Roth — Otto Lessing — Ritter de Carro — ich habe noch gar nicht gewußt, daß die alle schon im Klammllbad gewesen sind. Und welche Fülle von Lebensweisheit die Herren an dies Fremdenbuch verschwenden! Ach, jetzt merk ich's erst: es ist ein Autographenalbum! Und hier steht der Name des Eigentümers: Lotte Bernau. (Er springt auf.) Lotte Bernau! Welch wunderbares Zusammentreffen — sie ist hier, hier im Hause — vielleicht auf längere Zeit! — Freilich, — mir kann das wenig nützen. Das lebenslustige, sprühend heitere Mädchen wird hier eben-sowenig Gefallen an dem langweiligen, ernsthaften Professor finden, wie bei unserm Zusammentreffen in der Chemnitzer Gesellschaft. Ich muß mich schon darein ergeben, von ihr nie verstanden zu werden in meinem Fühlen und Hoffen. Ja, wenn ich ihres Better's unverwüßliche lustige Laune hätte! — Der junge Mann ist wirklich beneidenswert, daß er mit dem reizenden Geschöpf aufwachsen, ihr Vertrauter, ihr steter Gefährte sein durfte! Eines Tages wird er die frische Blüte ganz selbstverständlich als sein Eigentum dahin nehmen — und ich kann es nicht hindern. — Aber warum soll ich ihr nicht einmal wenigstens sagen, wie mir's ums Herz ist? Hier bietet sich mir die günstigste Gelegenheit. (Er ergreift das Buch.) Die Indiskretion ist einmal geschehen — nun sei sie auch ehrlieh eingestanden, werde daraus, was da wolle! (Er schreibt.)

Es mag in diesem Sammelbuche jeder Betrachten voll Bewunderung mit Zug, Wie großer und berühmter Männer Feder Verschieden schnörkelt ihren Namenszug.

Doch tiefer läßt Bewunderung erschauern
Den Wandrer, den's an diese Stätte trieb,
Allwo auf ew'gem Schnee und Felsenmauern
Der Schöpfer seine Autogramme schrieb!

Und herrlicher noch, als der Schöpfung Prangen,
Macht mir des Himmels Wunder offenbar
Die zarte Blüte Deiner Rosenwangen,
Dein Sonnenauge, seelenvoll und klar —
Und meinen Blick kann nie von Dir ich wenden
In tiefer, heißer, hoffnungsloser Lieb,
Du holdes Antlitz, drauf mit Segenshänden
Gott seine schönsten Autogramme schrieb!

11. Auftritt.

Professor, Kommerzienrätin, Lotte.

Kommerzienrätin (im Haus) Lotte, kommst Du mit?

Professor Man kommt — ich bin erschrocken wie ein Schulkunge. (Er schiebt das Album möglichst weit fort und vertieft sich in das Ordnen und Sortieren seiner Steine.)

Lotte (tritt mit der Kommerzienrätin aus dem Haus und geht nach der Laube) So, bestes Tantchen, mache Dir's recht bequem in Deinem Triumphstuhl; ich habe das Abendbrot nach der Laube bestellt; Du wirst sehen, es schmeckt hier wundervoll!

Kommerzienrätin (mit der Vorgnette) Sieh doch, Kind — hat der Herr dort nicht eine auffallende Ähnlichkeit mit dem Professor Ehrenfels?

Lotte Mein Gott, er ist es! Muß auch der gerade hier sein?

Kommerzienrätin Ein scharmanter Herr! Der wird uns gewiß angenehm unterhalten.

Lotte Ja, von Diluvialschichten und terziärem Gestein und ähnlichen wissenschaftlichen Fragen!

Kommerzienrätin Aber bitte — der Professor hat noch für mehr Dinge Interesse als für seine Mineralogie. Erminnere Dich nur seines scharmanten Vortrags im Alpenverein! Du warst ja so begeistert davon, daß Du seitdem keine Ruhe liegest mit Bitten und Drängen, wir sollten nach Tyrol reisen!

Lotte Nun ja, der Vortrag war ganz nett — aber übrigens — weißt Du, Tante, ich kann das nicht vertragen, wenn jemand so erhaben und untadlig auf kleine ungelehrte Menschenkinder herabschaut, die sich unterfangen, mitunter zu lachen oder einmal Unsim zu treiben —

Kommerzienrätin So ist er mir noch nie vorgekommen.

Lotte Und eben jetzt sind ihm seine dummen Steine so wichtig, daß er keine Zeit findet, uns zu begrüßen.

Kommerzienrätin Liebes Kind, ein Gelehrter!

Lotte Mein Buch liegt auch dort — wäre es nicht artig von ihm, es mir herzubringen? Nein, das hält er nicht der Mühe wert.

Professor (bei Seite) Länger kann ich doch nicht gut die Rolle des vertieften Steinsezen spielen. (Steht auf, als erblicke er eben erst die Damen.) Welch angenehme Überraschung, Sie hier in Taufers zu sehen, Frau Kommerzienrätin, und Sie, gnädiges Fräulein!

Lotte (verbeugt sich stumm).

Kommerzienrätin (reicht dem Professor freundlich die Hand) Wirklich scharmant, daß wir uns treffen, lieber Herr Professor! Haben Sie hier auch Ihr Standquartier aufgeschlagen? Dann werden wir gewiß oft zusammensein.

Professor Ich würde es mir zur Ehre schätzen, wenn Sie sich bei Ausflügen mitunter meiner Führung bedienen.

Lotte Nun Tantchen — wohin möchtest Du morgen marschieren?

Kommerzienrätin (streckt abwehrend die Hände aus) Mich laßt aus dem Spiel! — Marschieren ist nun einmal nichts für mich. Ich habe Dir und Arthur den Gefallen gethan, Euch nach Tyrol zu führen; aber jetzt klettert hübsch allein herum und gönnt mir meine ruhige Sommerfrische! (Sie nimmt ihren Arbeitskorb vor.) Du weißt doch, Lotte, daß ich mir Gardinenspitze für den großen Salon häkeln will — an jeden Shawl brauche ich 46 Sterne zur Spitze und eben soviele zum Einfuß, macht bei vier Fenstern 736 Sterne! — Da habe ich Beschäftigung vollauf.

Lotte Ach, Tantchen, wie kann man häkeln, wenn ringsum die Berge und der grüne Wald locken und winken! Zwölf Luftmaschinen, vierundzwanzig Stäbchen — br!

Kommerzienrätin Du sollst ja gar nicht stillsitzen, Du kannst mit Arthur herumschwärmen nach Herzenslust; Herr Professor will zudem so gütig sein, Euch mit seiner Erfahrung beizustehen —

Professor Gewiß, mit dem größten Vergnügen. Zunächst möchte ich Ihnen die Tour durch das romantische Reintal vorschlagen, auch die Kaffeler Hütte würde Ihnen gefallen, und vor allem dürfen Sie den Besuch unserer Chemnitzer Hütte nicht veräumen. Ich war schon viermal am Nevezer Joch droben; aber ich gehe mit Freuden ein fünftes Mal hinauf, wenn Sie —

Lotte O nein, Herr Professor, wie könnte ich es beantworten, Sie Ihren wichtigen wissenschaftlichen Beschäftigungen zu entziehen? An meinem getreuen Better habe ich ja Schutz genug.

Professor Also überflüssig?

12. Auftritt.

Vorige, Arthur, Hansl und seine Eltern.

Hansl trägt Rotwein und Gläser, die **Badhuberin** ein Bret mit Speisen nach der Laube.

Arthur Hurra, da giebt's Stoff! Mutting, ich komme Dir ein Ganzes! Ah, guten Abend, Herr Professor.

Badhuberin Da bring i's Abendbrot, Freilein.

Lotte Schön, Mutter Badhuberin! (Sie ordnet die Teller auf dem Tisch.)

Kommerzienrätin Aber warum wollen Sie fort, Herr Professor? Behalten Sie doch Platz.

Professor Ja gern, wenn ich nicht säße — (Er sucht, an den Stuhl der Kommerzienrätin gelehnt, einen Blick Lottens zu erhaschen.)

Lotte (bleibt schweigsam).

Kommerzienrätin Erzählen Sie mir von Ihren Reiseabenteuern.

Arthur (tritt zu ihr) Ei, Cousinchen, so still? Hast Du vergessen, daß wir in Tyrol sind?

Lotte Welche Frage!

Arthur Oder bist Du verstimmt? Ich würde Dir raten, diesen Zustand der Zither zu überlassen, die ich soeben in der Untersube entdeckte.

Lotte Eine Zither? Famos! Da giebt's Musik im Haus?

Professor Der Badhansl spielt sie recht nett — ich weiß nicht, ob er heute dafür zu haben wäre.

Klaunhuber (hat sich inzwischen mit seiner Pfeife unter der Hausthür postiert).

Hansl (sitzt auf der Bank und schaut träumerisch in die Luft).

Badhuberin (tritt leise zu ihm und legt den Arm um seinen Hals) Ei sag mir grad, mei Biberl, an was thust denn denkst? Hast ja ganz glanzete Augen?

Hansl (streichelt wie erwachend über die Stirn) I woas net, Mutterl.

Badhuberin (schmiegt sich fester an den Sohn) Hansl — i dank Dir aa no tausendmal, daß d' mir dös Versprechen gebu hast!

Hansl (auffahrend) Mei Versprechen? Ja, g'wiß, mei Versprechen hab' i Dir gebu! Und jeh woas i aa, an wen i 'denkt hab' (leise) aus Suserl!

(Vorhang fällt.)

2. Aufzug.

Gebirgsgegend, links Felsen, rechts Waldkoulissen; im Hintergrund die Chemnitzer Hütte, vorn eine Quelle mit Felsstein ringsum.

1. Auftritt.

Arthur, Lotte und Hansl lagern an der Quelle.

Hansl (reicht den gefüllten Becher der Lotte hin). Gelt, Freilein, dös Wasser schmeckt? A selles Wasser hat's an koan andern Hüttenweg.

Lotte Köstlich schmeckt es, unvergleichlich — nicht wahr, Arthur?

Arthur Ich muß Dir beipflichten, Cousinchen, obwohl wir Korpsstudenten im allgemeinen Wasser nur zu uns nehmen, wenn es mit Malz und Hopfen versetzt ist.

Lotte Geh — wer wird auf der Alm von Bier reden — an diesem idealen Platz! (Steht auf und schaut sich um.)

Arthur An diesem idealen Platz sind meine Hunger- und Durstgefühle in der realsten Greifbarkeit vorhanden. Hansl, sollte im Rucksack nicht noch ein Schinkenbrot zu finden sein?

Hansl Wer' schaugn. — Da, Herr Weichmann.

Lotte (beiseite). Wenn ich nur wüßte, wenn ich nur wüßte, ob er es geschrieben hat! Acht Tage sind wir schon im Klammabad und fast täglich mit dem Professor zusammen — und doch habe ich es nicht fertig gebracht, ihm die Pistole auf die Brust zu setzen. Gewesen sein muß er's ja, er und kein anderer hat an dem Tisch gefessen, wo mein Buch lag — überhaupt ist es eine kolossale Unverschämtheit, sich da unaufgefordert einzuschreiben! Wie soll der steife, untadelige Professor sich dazu aufschwingen? Und wie soll er solche Verse zustande bringen:

(Nimmt das Buch und liest.)

„Doch tiefer läßt Bewunderung erschauern
Den Wanderer, den's an diese Stätte trieb,
Allwo auf ewgen Schnee und Felsenmauern
Der Schöpfer seine Autogramme schrieb!“

Und nun gar die zweite Strophe: Rosenwangen, Sonnenauge — stille, hoffnungslose Liebe — nein, es ist unmöglich! (Klappt das Buch zu und verwahrt es seufzend.)

Arthur (ist an sie herangetreten) Ein Seufzer, Cousinchen? Was soll der bedeuten?

Lotte O — nichts weiter — man kann doch einmal ernsthaft sein!

Arthur Sehr richtig bemerkt. Ich siehe auch im Begriff, mit Dir eine sehr ernste Sache zu verhandeln.

Lotte Du, Arthur?

- Arthur** Ja, eine sehr ernste — Lotte, ich bin verliebt!
- Lotte** Weiter nichts? In wen denn?
- Arthur** Du fragst noch? Als ob das nicht seit zehn Jahren stillschweigendes Einvernehmen wäre! Aber ich sage Dir, so geht das nicht weiter, Lotte — ich muß einmal das bindende, unumstößliche Wort von Dir haben, daß wir uns heiraten.
- Lotte** Heiraten? Ach, das ist ja zum Tollachen!
- Arthur** Bitte, Lotte, es ist mein heiliger Ernst!
- Lotte** Ja, ich will Dir auch ganz ernsthaft antworten — laß mich nur erst fertig lachen!
- Arthur** Nun, hast Du etwas dagegen einzuwenden? Kannst Du mir vielleicht zwei Menschen zeigen, die besser zusammen passen, als wir?
- Lotte** Ja, als Cousin und Cousine vertragen wir uns großartig — aber als Eheleute — im ganzen Leben nicht!
- Arthur** Und warum denn?
- Lotte** Erstens bist Du viel zu jung für mich —
- Arthur** Oho — anderthalb Jahre älter!
- Lotte** Das schon — aber bekanntlich reift das Weib viel früher als der Mann, folglich bleibe ich im Uebergewicht. Zweitens kannst Du mir als Eheherr nicht imponieren —
- Arthur** Lotte, das fordert Blut! Nicht imponieren soll ich Dir mit meinen vier Semestern Jura? Mit meiner unverbrüchlich treuen Kameradschaft durch Dick und Dünn?
- Lotte** Ja, mein guter Kamerad bist Du gewesen und bleibst es auch! Wir sind zusammen auf den Kirschbaum gestiegen und zusammen ins Wasser gefallen, haben zusammen Rumobst in der Speisekammer genascht und zusammen Schelte bekommen, als unser Schwips die Missethat verriet. Allein deshalb kann ich Dich eben nicht heiraten! Mein Mann müßte hoch über mir stehen, sein Wort müßte mich zum Gehorsam zwingen, fürchten müßte ich mich vor ihm, wenn er zürnt!
- Arthur** Und hast Du solch einen Helden etwa auf den Chemnitzer Kasinobällen ausfindig gemacht?
- Lotte** Ach nein — den find' ich vielleicht nie. Aber es eilt ja nicht; vor der Hand sind wir zwei ja noch jung und wollen das schöne Leben recht genießen — nicht wahr, alter Junge? Und weißt Du, Du hast auch noch sehr viel Zeit bis zum Verloben — der Badhansl ist doch viel älter als Du und hat heut noch keine Frau.
- Arthur** Aber das geht auch nicht mit rechten Dingen zu. Die Leute erzählen, die Alten wollten es nicht erlauben.

- Lotte** Und ich denke mir, er hat eine heimliche Liebe. Er ist oft so träumerisch und gedrückt — keine Spur von dem lustigen Badhansl, den uns die Kronenwirtstochter beschrieben hatte!
- Arthur** Ob wir wohl noch dahinter kommen werden, wie das zusammenhängt?
- Lotte** Ich sage Dir, wir müssen!
- Arthur** Na, da wollen wir uns inzwischen wieder vertragen und gemeinsam dies schwierige Werk beginnen.

2. Auftritt.

Derige. Wallfahrereuerl.

- Wallfahrereuerl** (mit einem Busch Kräuter) Jesses, Maria und Joseph — is dös a gacher Weg g'west!
- Hansl** Wallfahrereuerl! Ja sag mir grad, was macht denn da herobu? Hier is do koa Kapellen.
- Wallfahrereuerl** Ah naa — mit Wallfahrten bin i aa ferti, drunten hinter Weissenbach hab i a Sach ausg'richt't. Kräuter hab i halt suchen wöllu; drum bin i so hoch aufganga — o jegerl, hab i mi ab'plagt!
- Hansl** So setz di halt, Venerl, und thua richti verschnaußen. Da hast a Wasser — und an Kirsch vorher, wannst oan willst.
- Lotte** O sieh, das ist das wunderliche Weibchen, das wir neulich bei unserer Ankunft im Kammhubad sahen. Hansl, wer ist das?
- Hansl** 's Wallfahrereuerl!
- Arthur** Wallfahrereuerl? Wallfahrtet die etwa sportmäßig?
- Hansl** Wohl, wohl — für alle Leut, die koa Zeit habn zum selber Wallfahrten, macht s' die Wittgäng und thuat si so a Stueck Geld verdiena.
- Arthur** Eine herrliche Einrichtung! Wenn ich einmal mein Examen baue, werd' ich die Alte auch für mich beten schicken, damit ich nicht durchrassele.
- Hansl** Thuaft di jekt a bissel leichter, Venerl? Kunnst 'leicht an neuen Auftrag annehma?
- Wallfahrereuerl** Hast oan für mi? ⁽⁷⁷⁾ ~~77~~ bin allweil parat, solang i no schnaußen kann. Zu so an Gang helfen oan alle Heiligen — und an alter Enzler.
- Hansl** So bet halt fest für mi, Venerl, recht fest, daß i bald a liabs Weiberl krieg!
- Wallfahrereuerl** Ah naa! ^(Guckst dich an) ~~Guckst dich an~~
- Hansl** Willst net? Willst mi im Stich lassen, wann i a Fürbitten so nöti brauch? Umsonst sollst ja net gehn — da hast epps fürn Weg! (Drückt ihr ein Geldstück in die Hand und geht beiseite.)

Wallfahrereuerl O mei, o mei, is dös jetzt a G'frett! D' Mutter schickt mi beten, weil's koa Töchterl habn will — und der Sohn will a Fürbitt, daß er a Weiberl kriegn mag. Was soll i jetzt anstellen? Erst hab i mei Not g'habt, daß i an Ort für der Badhuberin ihra Sach aus'kopft hab — ganz weit aufi bin i ganga ins Prettau zur Haselberg-Madonna, mei, fürcht' weit weg is die! Kann leicht san, daß unsa Muttergottes gar net g'mirkt hat, wo i g'west bin! Da kummt' i dengerst mit'm Badhansl sei'm Auftrag zur St. Moritzer Maria gehn. Nacha wer' i schaugn, wer von den Zwoan die Sachen durchsezt. *(Thür aufschließt und Lichte)*

Votte Hör, Arthur — der armen Person möcht' ich auch etwas zu verdienen geben.

Arthur Doch nicht auch mit Wallfahrten?

Votte Gewiß! Für die Frau ist es doch viel ehrenvoller, sich etwas redlich zu verdienen, als etwas geschenkt zu bekommen. Hören Sie, Mutter!

Wallfahrereuerl Was schaffen's denn, Freilein?

Votte Ach, ich möcht recht schön bitten, daß Sie für mich auch eine Fürbitt mitnehmen!

Wallfahrereuerl Leicht zum St. Nepomuk, daß ös net vom Bruckl und vom Hüttenweg abi fallt's?

Votte Ach nein — in einer andern Sache.

Wallfahrereuerl Ja, sag'n müßt's mir dös g'nau, sunst kummt' i falsch beten!

Votte Nun ja. *(Zu Arthur leise)* Bring doch den Hansl aus der Schuhweite.

Arthur Badhansl, jetzt müssen Sie mir die Spizen alle genau bezeichnen. Meine Karte habe ich hier.

Hansl Wohl, wohl. *(Beide nach dem Hintergrund.)*

Votte Scham S', Mutterl, die Wallfahrt sollen Sie machen für den Badhansl und sein Lebensglück! Da, nehmen Sie! *(Schnell zu den andern.)*

Wallfahrereuerl Für'n Badhansl sei Lebensglück? Da soll mi do glei — i glaub, dös Stadtfreilein hat si in Hansl verliabt! Die möcht'n habn, den saubern Buabu — grad völli verrückt is die! Wird wohl in der Stadt Mannsleut g'nua gebn für dös Prinzeßl? In Taufers hamma aa Deandln g'nua, wenn der Badhansl a Wei brauchet. Und für a felle Verrücktheit soll i beten gehn? — Meiner Siz, a Goldfächerl hat mir's Freilein gebn! Dös is scho net a so verrückt; i denk, an Rosenkranz kann i leicht no beten für die G'schichten. Ja, ja, i geh am Ruckweg no amal in d' Luttacher Kapellen. Die Madonna dort taugt net gar so viel; die wird wohl wider d' andre net aufkema.

So wer i 's machen; nacha hab i mei Christenpflicht 'than, und die drei liabu Muttergotteser mögn 's mitanand ausklaubn. I hab's ja allweil g'sagt: 's Wallfahrten muß oans richti verstehn! *(Rütet sich zum Gehen.)*

Hansl Aber jetzt is Zeit, daß ma aufbrechen zur Chemniger Hütten. Nacha könnn ma 'leicht heut noch am Schafslahner aufi.

Arthur Und den Sonnenaufgang besehn wir uns morgen vom Gamslahnerock.

Votte Hurra! Auf den Bergen wohnt die Freiheit!

Arthur Schön, nehmen wir sie uns!
(Vorhang fällt.)

Verwandlung.

Das Innere der Chemniger Hütte. Links der Öfisch mit Bänken und Stühlen, rechts die Thür zur Küche, die Ausgangsthür in den Hinterwand.

1. Auftritt.

Marie, Suserl.

Marie *(sitzt mit dem Strickzeug am Tisch)* A g'scheiter Gedank is dös von dir g'west, Suserl, mi aufz'suchen da herobn! Gelt, i hab a scheans Hausen in unserm schmucken Hüttl? Mi g'freut's alleweil, wenn i alles sauber g'jamng'richt't und an Blumenbuschen auf'n Tisch g'stellt hab, in koan G'schloß möcht i liaba san als in der Chemniger Hütten!

Suserl Recht hast, Marie — mir g'fallt's aa gar guat auf der Chemniger Hütten. Wie sollt mir's aa net g'falln dahoam im Tyrol, in unsere Berg? I hab's kaam derwarten könnn, nach'm Neveßer Joch aufz'steign; aber ehnder is net anganga, mei Basl alloan z'laffen.

Marie Gelt, 's is viel anders g'wor'n bei uns in Taufers? Danzig im Klammbad steht alles am alten Fleck. Der Hansl is richti ledig bliabu, weil d' Alten sei Heiraten net leiden wölln.

Suserl Ja — er is halt a braver Sohn — sell wird's net viel gebn.

Marie Ah naa — woacht, a felle Bravheit g'fallt mi scho gar net mehr! Sei'n Eltern den Willen thuan, is sei guat und schean und g'fallt dem liabu Herrgott; aber a Mann muß aa selm an Willen habn, sunst is koa Mann! Woanst net?

Suserl O, i denk wohl, der Badhansl wird si als Mann scho zeign, wenn's amal nöti is. Mir g'fallt's, daß er sei Mutterl so liab hat.

(Lichte des Lichts in der Hand)

Marie Aber an Schatz anschaffen kunnt er si dengerst! Derweil hat er der Badhuberin in d' Hand versprochen, daß er nimma heiraten will!

Suzerl Hat er dös?

Marie Ja — d' Badhuberin hat's mei'm Vatern selm verzählt, wie er ehgestern in Taufers g'west is.

Suzerl Da siehst glei, daß der Hansl gar koo Lust hat zum Heiraten. (Sie wischt verstoßen über die Augen.)

Marie Na, mi geht's ja nix an; aber in d' Sitz kimm i dengerst, wenn i dran denk.

2. Auftritt.

Vorige, Halterhub Wasil.

Wasil (drängt sich an Marie) Geh, Marie, schenk mir was!

Marie Bist scho wieder da, Wasil? Moanst, i hätt allweil epps zum verschenka?

Wasil Ganz g'wiß! Schenk mir was! Nacha verzähl i dir aa epps.

Marie Wird a rechte Neuigkeit san.

Wasil Geh, schenk mir was — ehnder sag' i 's net!

Marie Was der Bua van plagu kann! So red endli; a floans Trumm Speck hab i wegg'legt für di.

Wasil Speck? Kitz d' Hand, Marie! Und jetz lauf g'schwind, Marie, kriegst neie Gäst: oaner is voran, und dahinter kimmst no a jungs Weiberl und a Bua!

Marie Ei, da wird's Arbeit gebn — will glei schaugn, ob's Feier am Herd no brennt. (Mit Wasil nach der Seite ab.)

Suzerl (sieht sich um) Laß sie kema. Bei aufg'räumt is scho — oh, da liegt no a Wischtuch, dös muß i mitnehma. (Bückt sich danach.)

3. Auftritt.

Suzerl, Hansl.

Hansl (mit Rucksack und Bergstock in der Hand tritt ein; bei Suzerls Anblick läßt er die Sachen fallen.) Suzerl! Mei liabs Suzerl, gräß Gott! (Er umfaßt sie stürmisch.)

Suzerl Hansl, was fällt dir ein? Laß mi aus, Bua, um alle Heiligen bitt i di!

Hansl Naa, Deandl, i laß di net mehr, im Leb'n net! Daß ich di hier wiedertriff, dös is mir a Zeichen vom liabn Herrgott. Jetz woach i ganz g'nau, daß ma z'sammg'hödn.

Suzerl Geh, Hansl, sechs Jahrl'n hast net nach mir g'fragt —

Hansl Is schlimm g'mua, daß i so lang net g'mirkt hab, was mir hoamli 's Herz abbruckt hat — mir is erst klar g'wor'n, wie d' auf amal z'ruckema bist und no an mi denkt hast. Oder is epper net wahr, daß d' mir guat bist?

Suzerl Ja, Hansl, wahr is scho — mei Herz hat eh dir g'hört und dös bleibt so, bis i stirb.

Hansl Suzerl, mei oanziger Schatz!

Suzerl Laß mi aus, Hansl, dös wird ja in alle Ewigkeit nix! Grad hab i mir verzähln lassen, daß d' dei'm Mutterl 's Ledigbleibn zuag'lobt hast.

Hansl Dös hab i versprochen, wier i d' Liab no net kennt hab — jetz is dös anders g'wor'n, und i kunnt dös Wort nimma halten. D' ganze Woch lang hab i sinniert drüber und hab mir 'quält; net zua dir bin i ganga, weil i mei'm Mutterl g'horsam san wollt. Aber 's geht net, 's geht nimma, und 's Mutterl muß mir mei Wort z'ruckgebn!

Suzerl Dös thuat dei Mutterl nimma, wier i s' kenn. Naa, Hansl, z'wegn meiner soll koo Unfried in dei glücklich's Vaterhaus kema — i will dei'm Mutterl net eahr Herzblattl wegnehma —

Hansl Naa, naa, dös sollst net, eahr zwaates Herzblattl sollst wer'n mit dei'm liabn guaten Herzl und deine fleißigen Händ! Mirken soll's Mutterl, daß es gar schean is, a Schwiegerdöchterl z'habn, und net trauri, wie's jetz si oandilbt hat.

Suzerl Hansl, wie willst dös ferti bringa, auf amal dei'm Mutterl den Sinn umz'drahn? Streiten willst mit eahr? Dös kannst ja net.

Hansl Bis heut hab i 's nimma than; aber für mei Liab wer' i kämpfen und net ablassen — wenn nur mei Schatzl mir helfen thuat!

4. Auftritt.

Lotte und Arthur erscheinen in der Thür.

Suzerl Naa, naa, dös giabt an Unglück, wannst dei Wort brecha willst! Über's Herzload und die Thränen von dei'm Mutterl kann i nimma einziehn in dei Haus. — Bleib allweil in Frieden bei dei'n Eltern, Hansl, und laß mi mei'n Weg alloan gehn — vergessen thua i di nimma! Und jetz b'hilf Gott! (Eilt schnell ab.)

Hansl (läuft ihr nach.) Suzerl — dös kann dei letztes Wort net san! (Ab in die Küche.)

Lotte (vortretend) Hast Du gesehen, Arthur?

Arthur Und ob! Auch gehört! Höchst interessant, den Hansl beim Rendez-vous zu treffen.

- Lotte** Siehst Du, wie richtig meine Ahnung von seiner unglücklichen Liebe war? Und das bestätigt sich auch, daß die Eltern ihm das Heiraten verboten haben.
- Arthur** Empörend finde ich das, himmelschreiend! Wenn ich der Hansl wäre — ich glaub, dann ginge ich durch mit meiner Suserl!
- Lotte** Das wäre ganz recht! Dann würden die Alten vielleicht ihr Unrecht einsehen.
- Arthur** Könnte man das ihnen nicht einmal weißmachen?
- Lotte** Ein Gedanke von Schiller! Du müßtest ihnen in Hansels Namen einen Abschiedsbrief schreiben.
- Arthur** Kleinigkeit für einen geriebenen Juristen! Handschriften nachmachen war stets meine Stärke.
- Lotte** Zum Glück habe ich ja sein Autogramm in meinem Album — da! (Sie schlägt das Buch auf.)
- Arthur** Vortrefflich! Da kann ich gleich das Blatt herausnehmen und die echte Unterschrift benutzen — es wird ein Hauptstück!
- Lotte** Du Arthur — es ist doch nichts Strafbares?
- Arthur** Kleines Märchen! Siehe 11. Gebot: Du sollst dich nicht erwischen lassen.

5. Auftritt.

Vorige, Marie.

- Marie** (bringt das Hüttenbuch) Derf i die Herrschaften jek bitten, si ins Hüttenbuch einz'schreibn? Da is a Schreibzeug.
- Arthur** Sofort. (Zu Lotte.) Siehst Du, der Himmel schickt uns selbst das Werkzeug für unser frommes Vorhaben! Also ich ergreife die Feder —
- Marie** Und was schaffen S' wohl z' essen und z' trinka, Freilein?
- Lotte** Etwas recht Alpines — dafür sind wir ja auf der Hütte. Eine Brennsuppe, denke ich.
- Marie** Wohl, wohl.
- Lotte** Ach, Marie, hier giebt's ja wohl Postkarten mit Ansicht?
- Marie** Ei g'wiß — a scheans Bildl von der Chemnitzer Hütten is drauf. (Bringt Karten her.)
- Lotte** Tantschen würde mir ja nie verzeihen, wenn ich ihr nicht geschrieben hätte, ob wir unter Hansels Obhut glücklich hier angekommen sind. Freilich ist es sehr die Frage, ob sich eine Gelegenheit zum Hinunterschicken findet.
- Marie** O, der Waszl is herobn, der Halterbua von der Ochsenalm; kann scho san, daß der Zeit hat, a Briefl nach Taufers z'schaffen.

- Arthur** Zweiter Wink des Himmels! Ja, ja, schicken Sie uns nachher den jungen Mann.
- Marie** Glei — und a Suppen bring i aa bald. (Ab in die Küche.)

6. Auftritt.

Lotte, Arthur.

- Lotte** Nun, was hast Du geschrieben? Zeig her!
- Arthur** Noch nicht viel. „Libe Eltern! Ich muß Euch kundthun, daß ich das Suserl liab hab und mei Lebtag net von ihr lassen kann. Zwegn dem daß Ihr allweil g'lagt habt, i soll net heiraten, worauf i Ent neili erst d' Hand gebn hab —“
- Lotte** Mache nur die Sätze nicht zu grammatisch richtig, Arthur, das würde auffallen! Und Kommata sind auch nicht stilgerecht für einen Tyroler.
- Arthur** Das berücksichtige ich schon.
- Lotte** Die Orthographie ist ziemlich echt.
- Arthur** Und die Feder auch: à la Streichholzgen.
- Lotte** Nun werde ich Dir weiter diktieren: „und die Mutter würde foa ruhige Stund mehr habn, wenn i a Schwiegertochter ins Haus bringa thaat —“
- Arthur** „Bringa thaat“ — weiter!
- Lotte** „So will i enk dös Herzload net anthun und woaf mir net andres z' raten und z' helfen: i geh mit mei'm Deandl in d' weite Welt und heiraten uns. Der libe Herrgot wird si wohl derbarmen, wann's mit'm Leb'n net geht und wird uns z' samma sterbn lassen —“
- Arthur** So tragisch? Wie rührend!
- Lotte** Gerührt sollen sie ja auch werden, die Rabeneltern.
- Arthur** „Womit ich verbleibe — Eier getreies Büberl Hans Huber.“ Wenn das nicht hilft, dann ist alle Hoffnung verloren.

7. Auftritt.

Vorige, Waszl.

- Waszl** (faßt Lottes Hand) Guten Tag, Freilein, schenk mir was!
- Lotte** (flüchtet mit einem leichten Schrei).
- Waszl** Was is denn dös für a G'frett? Erst habn s' mi aug'schafft und jek kenna s' mi net.
- Arthur** Ach, das ist gewiß der besagte Halterbua! Ein schneidiger Briefträger.
- Lotte** Und meine Karte ist noch gar nicht fertig! (Setzt sich und schreibt.)

Wastl O'fallt enk epper mei O'wand net? Da schenk mi deins!
Arthur Also, mein Freund, wir vertrauen Dir hier ein wichtiges Schreiben an. Wirst Du es sicher nach Taufers bringen?
Wastl Wenn i 's richti 'zahlt krieg, scho!
Arthur (zieht den Beutel) Das wollen wir gleich besorgen. Den Brief bringst Du also sofort auf die Post. (Zu Lotte.) Abgestempelt macht er entschieden mehr Eindruck.
Lotte Freilich! Und die Karte kommt auch auf die Post.
Wastl Wohl, wohl. — Gilt dös Botenlohn für die Kartn aa mit?
Arthur Frechling!
Lotte (gibt dem Halterbuben lächelnd noch ein Geldstück) Da — reicht's jetzt?
Wastl Jetzt scho ehnder. B'hüt Gott also! (Drückt wieder beiden die Hand und bleibt stehen, da Arthur eine Cigarre anbrennt.)
Arthur Was giebt's noch?
Wastl Woast, a selle Ziehgarn möcht i aa gern.
Arthur Da! Frechling zur dritten Potenz! *Wastl aber nicht!*
Wastl (stolpert hinaus). *Gelt! gelt! gelt! gelt! gelt! gelt! gelt! gelt! gelt! gelt!*

8. Auftritt.

Eine Anzahl Touristen mit Steffel treten durch die Mittelthür, schon draußen juchzend.

Fröhlich Juhu, da sind wir wieder in unserm trauten Standquartier. Marie, geschwind die nötigen Viertel, um unsre gelungene Mäselepartie zu begießen!
Eilert War eine wirklich lohnende Gletscherwanderung. Über die Alpen geht doch nichts!
Binder Etwas anstrengend war die Tour doch.
Lang Solch herrlich Aussicht habe ich seit Jahren nicht gehabt.
Steffel Ah, da san neie Gäst! Grüß Gott herobn!
Eilert Wahrhaftig, es ist eine Dame dabei! Und ich bin in Hemdsärmeln! (Er zieht eilig die Toppe an, die er an dem geschulterten Bergstock trug, und rückt den Schlips zurecht.)
Lotte (zu Steffel) Wir hatten schon längst die Tour nach dem Nevefer Joch geplant.
Binder Kollege Eilert muß natürlich wieder den angenehmen Schwere- nörter spielen.
Eilert (hat sich inzwischen Lotte genähert) Alpinen Gruß, meine Herrschaften! Seit mehreren Tagen hatten wir nicht die Ehre, eine Dame hier zu sehen.
Lang Sie kommen vermutlich von Taufers herauf?
Arthur Ja, und wir möchten den Gamslahnerock besteigen.
Steffel Wird wohl niz wer'n, in ar halbn Stund hamma an tlichtign Regn.

Lotte Aber morgen früh wird er doch vorbei sein?
Steffel Mögli is — aber ehnder glaub i, daß trüb wird.
Lotte Oh — und Mittags sollen wir schon wieder unten sein, weil Tante Besuch bekommt.
Eilert Dann müssen Sie sich eben darauf beschränken, das Hütten- leben zu studieren — das lohnt auch.
Binder Ich finde sogar, die Rast hier ist der angenehmste Teil der Alpenreise.
Lang Ja, unsre Chenuizer Hütte ist riesig gemütlich.
Marie hat inzwischen den Wein gebracht. Die **Touristen** erheben die Gläser und singen:
 Ein Profit, ein Profit der Gemütlichkeit!
Steffel Schaun S', Freilein, so geht's zua in der Chenuizer Hütten!
Eilert Und noch ein Profit den neuen Gästen: Profit, Profit, Profit — — Profit!
Arthur Meine Herrn, ich löffle mich!
Lotte O, wie reizend die Herren singen! Wollen Sie uns nicht ein Lied zum besten geben?
Fröhlich Gewiß, mit Vergnügen. Achtung, Kollegen, wir stimmen an:

Quartett.

(Vorhang fällt.)

3. Aufzug.

Bauernstube.

1. Auftritt.

Am Tisch sitzt die **Badhuberin**, den Kopf auf die Arme gelegt, ihr gegenüber der **Klammlhuber**, den offenen Brief in der Hand.
Badhuberin (erhebt nach einer Weile den Kopf) Andres — is denn wirkli wahr, was d' mir vorg'lesen hast aus dem Brief?
Klammlhuber Ja, dring'standen is dös.
Badhuberin An Schaz hat er?
Klammlhuber Ja, an Schaz.
Badhuberin Und furt wölln s' z'samm?
Klammlhuber Furt.

Badhuberin Mei Biberl furt in d' weite Welt, furt auf Nimmerwiedersehn — Jesus, Maria und Joseph! Und uns laßt er alloan auf unsa alten Tag? Is dös der Dank für all unsa Liab und Treu? O du gottloser Bua, du schwarze Seel, du —

Stammhuber Sieh an Fried, Kathrin, dös Schimpfen is nix mehr nutz. Hättst liaba 'n Hansl net 's Heiraten verboten — i hab glei denkt, daß da nix Quats 'rausschaugt.

Badhuberin Dös hättst denkt? Warum hast denn eh nix g'sagt?

Stammhuber Woast, Kathrin — 's Reden hast ja alleweil du b'forgt bei uns zwoan.

Badhuberin So, erst thuast's Maul net auf und nacha willst mir alle Schuld aufpacken — geh, Andres, dös is schlecht von dir! 's Herz is mir halt scho völli brochen vor Kummer!

Stammhuber Moanst, mir net? Aber dössell bleibt scho wahr: ma san selba schuld dran. Du und i — wenn uns zwoan oaner 's Heiraten hätt verbieten wölln — waarn ma da net aa durchganga?

Badhuberin Was d' net sagst, Andres!

Stammhuber Kannst mir's glaubn, Kathrin, ma hätten's aktrat so g'macht wie der Hansl.

Badhuberin O mei Biberl, mei Herzblattl, wenn i di wiederhätt! Nacha wollt i dir gern a Weiberl vergunna.

Stammhuber Der guate Will kimmt z' spat — den Hansl hamma verloren.

Badhuberin O mei Biberl, warum hast uns dös than? Waar i wirkli dran schuld? I hab ja nix than, als di allweil so fürchtli liab z' habn. Jezt wollt i, i waar tot.

2. Auftritt.

Vorige, Professor.

Professor Grüß Gott, meine lieben, — na, was hat's denn hier gegeben?

Badhuberin (steht auf und sagt leise zu ihrem Mann): I kann jez mit neam'd reden; i geh ins Kammerl. (Ab.)

Professor Was ist denn vorgefallen?

Stammhuber A groß Unglück hat uns 'troffen, Herr Professor.

Professor Dem Hansl is doch nichts passiert?

Stammhuber Ja, freili is was mit'm Hansl. Da liegt no das Briefl am Tisch, wann S' die G'schichten lesen wölln — i geh jez zu mei'm Weiberl. (Ab.)

Professor Ein Brief vom Hansl? Was hat der zu schreiben? (Liest.) „Ich muß dich kundthun, daß ich das Suserl liab hab“ aha! — „und mei Lebtag net von ihr lassen kann.“ Bravo, Hansl, so ist's recht. „Zwegn dem daß ihr allweil g'sagt habt, i soll net heiraten, worauf i Ent neili erst d' Hand gebn hab und d' Mutter wurd koa ruhige Stund mehr habn wenn i a Schwiegertochter ins Haus bringa thaat — so will i Ent dös Herzload net anthun und woast mir net andres z' raten und z' helfen —“ was? Ist der Hansl nicht bei Trost? „Und geh mit mei'm Deandl in d' weite Welt.“ Das sieht ihm doch nicht ähnlich! Es ist seine Schrift — seine Unterschrift wenigstens zweifellos — das Übrige — hm, das sieht etwas fremd aus. (Setzt sich im Vordergrund nieder und studiert den Brief von neuem.)

3. Auftritt.

Professor, Lotte.

Lotte (tritt eilig ein) Ich konnte wirklich nicht warten, bis Arthur in der Post seinen Frühschoppen ausgetrunken hatte; mich treibt die Unruhe, zu sehen, was unser Brief gewirkt hat.

Professor (springt auf) Sie sind's, Fräulein Bernau?

Lotte (bei Seite) Allmächtiger — er hat den Brief! Jezt bin ich erschossen.

Professor (reicht ihr das Blatt) Da lesen Sie, welcher schlechten Scherz man sich mit unsern braven Wirtsleuten erlaubt hat — eine Mystifikation schlimmster Art! Ich bin ziemlich sicher, daß hier eine Handschriftenfälschung vorliegt, und werde alles daran setzen, den Urheber zu entdecken.

Lotte (bei Seite) Handschriftenfälschung! Das hat er auch schon gemerkt!

Professor Aber setzen Sie sich doch, Fräulein — die Aufregung scheint Sie wirklich anzugreifen.

Lotte (sinkt auf den gebotenen Stuhl) Sagen Sie, Herr Professor, beurteilen Sie die Sache nicht zu streng?

Professor Zu streng? Inwiefern?

Lotte Ich meine, Hansels Eltern bieten für diesen — Scherz selbst eine Handhabe durch ihre übertriebene und dabei selbstsüchtige, tyrannische Liebe.

Professor Das wohl. Aber wer die Schwächen seiner Mitmenschen geißeln will, darf sie nicht bis zum Tode verwunden. Sie würden diesen — Scherz auch als Frevel erkennen, hätten Sie vorhin gesehen, wie tiefunglücklich, wie gebrochen die beiden Alten um den verlorenen Sohn trauernten, in ihren heiligsten Gefühlen betrogen — —

Lotte O Gott, das haben wir ja nicht gewollt — das nicht, glauben Sie mir, Herr Professor!

Professor Sie? Aber wer spricht von Ihnen, gnädiges Fräulein? Wüßten Sie etwa, wer den Brief geschrieben hat?

Lotte Nun ja — mein Vetter und ich!

Professor Sie?

Lotte Nun verachten Sie mich natürlich und halten mich für ein ruchloses Geschöpf ob dieses lecken Streiches. Aber ich sage Ihnen, ich habe nur das Beste dabei gewollt! Sehen Sie, mich empörte diese Ungerechtigkeit, mit der die Eltern den Hansl verhindern wollten, sein Lebensglück zu gründen, und mit dem Brief habe ich ihnen zeigen wollen, wohin das führen kann. Und nun gehen Sie hin und erzählen Sie die Sache aller Welt und bringen Sie mich und Arthur auf die Auflagbank!

Professor Von meinen Lippen wird niemand eine Silbe von dem allen hören. Aber Sie möchte ich fragen: Wie haben Sie sich das Ende gedacht? Wie wollen Sie alles ins Geleis bringen, ohne abermals die Wahrheit zu verlegen?

Lotte (senkt verlegen den Kopf).

Professor Das ist es, was mich schmerzt: Wenn der leichte Sinn, diese köstliche Mitgabe fürs Leben, den Bügel edlen Maßes abstreift und als Leichtsinns sein Spiel treibt mit den höchsten Gefühlen, mit Kindesliebe und Vertrauen —

4. Auftritt.

Vorige, Klammlhuber und seine Frau.

Badhuberin So geh mit Gott, mei Andres — i will derweil beten, daß net umsunst is.

Klammlhuber (reißfertig) Ja, Kathrin, mußt'n Muat net verliern. In Junsbrud wer' i den Hansl g'wiß finden.

Badhuberin O mei, da is Freilein! O wißt's net, wo mei Biberl is? Warum habt's eahm 's Furtgehn net ausg'redt?

Lotte Das — das konnte ich nicht — (bei Seite) es ist die reine Wahrheit! Wenn ein Bub ein Deandl liebt, das läßt er sich nimmer ausreden.

Badhuberin Ach, mei liabs Biberl, wenn i di wiederhätt!

Lotte Nur nicht verzweifeln, Mutter Badhuberin — vielleicht kommt er bald wieder.

Klammlhuber Dös denkt's? G'wiß habt's sei'n Brief net g'lesen.

Lotte Es könnte doch sein, daß die Madonna ein Wunder thäte und sein Herz umwendete — ich hab nämlich das Wallfahrerlenerl für den Hansl beten geschickt.

Klammlhuber 's Venerl? Dös is guat — die kunnt's leicht ausrichten.

Badhuberin (verzweifelt) Aber i hab sie z'weg'n'm Gegenteil wallfahrten g'schickt!

Lotte Vielleicht wußte es die Madonna besser. Indessen eins ist noch dabei: wenn der Hansl heimkommt, dann reden Sie nicht mit ihm von dem Brief.

Badhuberin Net von dem Brief, der mir so a groß Herzload 'bracht hat? Natürl' muß i 'n Hansl drum fragn!

Lotte (steht sich nach dem Professor um, der mit gekreuzten Armen stumm abseits steht). Er kommt mir nicht mit einem Wort zu Hilfe — ich muß weiter! Sehen Sie, Mutter Badhuberin, mit dem Brief ist's eine eigene Sache — den hat gar nicht der Hansl geschrieben.

Badhuberin Net? Der Hansl net? Alles ist Luag und Truag g'west?

Klammlhuber (schwingt den Knotenstock) Den Lumpenkerl, wann i derwisch, der uns dös than hat — der soll sei Knochen z'samm-suchen!

Lotte (macht eine Bewegung zur Flucht. Der Professor tritt näher.)

Lotte Freilich ist's ein unnützer Kerl gewesen, aber böß hat er's nicht gemeint; er wollte Ihnen nur einmal einen Schrecken einjagen und zeigen, wie's hätte werden können mit dem Hansl.

Professor Das muß ich Euch auch sagen: es war nicht recht von Euch, dem Hansl das Heiraten zu verbieten. Die rechte Elternliebe will den Sohn nicht ganz für sich allein behalten, sondern gönnt ihm alles Glück, das er sich wünscht. Solch junges Herz braucht ein junges Herz zum Geleit durchs Leben — deswegen dürfen die lieben alten Eltern immer noch ihren Ehrenplatz darin behalten.

Badhuberin Ma habn uns ja scho sürg'nomma, daß der Hansl Hochzeit machen darf, wenn er hoantimnt.

Professor Brav so, brav! Holt Euch schnell Euren Buben und seinen Schatz ins Haus. Und den Brief wollen wir zerreißen und ins Feuer stecken, damit er weiter kein Unheil anrichtet.

Klammlhuber Wohl, wohl. — G'schwind, Kathrin, kimm!

(Wollen fort.)

5. Auftritt.

Vorige. Hansl und Suserl treten ein.

- Badhuberin** (zurückprallend) Hansl, bist da?
- Hansl** Ja, Mutterl, aber net alloan — mei Suserl g'hört jeh zua mir als mei liaber Schatz und i bitt enk, laßt's ein! 's Glück laßt's eini damit für mi und für enk.
- Badhuberin** (breitet die Arme aus) So grüß enk Gott dahoam, meine liabn, liabn Kinder!
- Klammlhuber** Da habt's mein'n Segn und werd's a glücklich's Ehepaar!
- Hansl** faßt sich an die Stirn) Ja, is denn mögli? Thuast mir mei Wort z'ruckgebn, Mutterl?
- Badhuberin** Ja, ja — weil i di nur wiederhab, mei Biberl, mei liabs Biberl! Jeh will i gern aa del'm Deandl a treue Mutter san.
- Suserl** Mutter! Darf i enk Mutter nenna? Seid's net harb auf mi, weil mi der Hansl liab hat?
- Badhuberin** Naa, naa, nimma!
- Klammlhuber** Paß auf, Kathrin, a lustigs Lebn wird's gebn im Klammlhad, wann ma so a jungs Bluat ins Haus kriegn — gelt, Lächterl. (Er kneift Suserl in die Wange.)
- Hansl** Aber sagt's mir halt: traam i denn? I hab g'moant, i find hier Born und Vorwürf und muß kämpfn mit all meiner Schneid — derweil find i Liab, nix als Liab? Wie hast di so g'schwind anders b'suuma, Mutterl?
- Badhuberin** Leicht is mir's freilli net g'worn — 's is a ganz b'suudre G'schicht —
- Lotte** Pst, Mutter Badhuberin! (Sie legt den Finger auf den Mund.) Sie wissen doch, was ich Ihnen sagte: kein Wort von dem Brief! (Zum Brautpaar.) Meinen herzlichsten Glückwunsch! Ich freue mich furchtbar mit Ihnen.
- Professor** Auch ich gratuliere tausendmal — dem Hansl zum bildsaubern Deandl, dem Suserl zum braven Schatz und Badhubers zum herzigen Schwiegertöchterl!
- Suserl** O Freilein, i wünsch enk, so glücklich z'wer'n wier i!
- Hansl** Allweil sinnier i no: wie hat's nur so g'schwind anders wer'n können? 's is ja völli net zum glaubn, daß i di habn derf, mei Schatzperl. — Halt, jeh fallt mir's ein, wer's leicht z'weg bracht hat: d' Wallfahrerkenerl! Was moanst, Mutterl, soll i net 'm Peter anschaffen, daß er f' herholt?
- Badhuberin** Freilli soll er f' holen — und d' Ringler-Waben aa.

- Suserl** Mei Basen! I hab gar net mehr dran denkt. (Beide ab.)
- Badhuberin** Und i muß mi schleunen, daß i in d' Kuchl kimm. Waar sei a z'widre G'schicht, wenn ma heut nix z'essen kriegeten — an so an Festtag!
- Klammlhuber** Nur koa Angst habn — so g'schwind fallt der Backofen net ein. (Ab mit seiner Frau.)

6. Auftritt.

Lotte, Professor.

- Professor** Das giebt eine frohe Verlobungsfeier. Sie können stolz sein auf Ihren Erfolg.
- Lotte** Aber Sie haben recht, Herr Professor, auf Kosten der Wahrheit ist der Erfolg zu teuer erkauft; es soll heut zum letzten Mal gewesen sein.
- Professor** Ich danke Ihnen, Fräulein Lotte!
- Lotte** Sehen Sie, mir hat noch niemand dergleichen gesagt. Die Tante hat immer alles scharmant gefunden, was ich that —
- Professor** Und der Better erst recht.
- Lotte** Natürlich! Der predigt mir immer den Grundsatz: „Die Dummheiten sind dazu da, daß sie gemacht werden.“ Und Sie können sich auch gar nicht denken, wie ein toller Einfall einen reizen und locken kann, daß man ihn eben ausführen muß, ohne lang zu überlegen — aber ich habe es wirklich nur gut damit gemeint.
- Professor** Wie wäre es, Fräulein Lotte, wenn ich Ihnen ein Wirkungsfeld zeigte, wo eine feste Hand heilsame Schranken zöge und doch reiche Gelegenheit blühte, Menschenschicksale zu lenken und Herzen zu beglücken, wie Sie es soeben mit soviel Mut und Thatkraft versuchten? Ich kenne einen Mann, der an alledem darbt, was Ihnen in Überfluß beschieden ist: Frohsinn, Heiterkeit und Jugendübermut. Strenges Pflichtgefühl und ernste Wissenschaft waren seine einzigen Gefährten — die sonnige Liebe nie. Wollten Sie diesen Mann wohl das Glückseligsein lehren?
- Lotte** Eine Gegenfrage: ist der Mann vielleicht derselbe, der Verse ohne Unterschrift ins Autographenalbum schreibt?
- Professor** Ach, jetzt kommen meine Sünden an den Tag. Der Verbrecher bekennt sich schuldig, Lotte, aber er bereut nicht, was er gethan! — Und nun sprechen Sie sein Urteil.

Lotte So sagen Sie ihm, daß ich den Schreiber jenes Autogramms lieben gelernt habe.

Professor Lotte, süße Lotte, bist Du mein?

Lotte Auf Gnade und Ungnade ergeb' ich mich! (Umarmung.)

7. Auftritt.

Vorige, Kommerzienrätin, Arthur.

Kommerzienrätin Lotte, Kind, wo steckst Du? Was hast Du hier unten so lange zu thun?

Lotte Etwas höchst Wichtiges, Tantchen: ich habe mich soeben verlobt!

Arthur Verlobt?

Kommerzienrätin Verlobt? Ich falle um! Meinen Triumphstuhl!

Lotte Ach Tantchen, erhole Dich! Ich bin ja glücklich, unmenslich glücklich!

Professor Wollen Sie mir Ihren Liebling anvertrauen, gnädige Frau? Er soll in guten Händen sein!

Kommerzienrätin Davon bin ich überzeugt — von Herzen gebe ich Ihnen meinen Segen — es kommt nur alles so unerwartet, wirklich eine scharmante Überraschung!

Lotte Nun, Arthur, gratulierst Du mir nicht?

Arthur Gratulieren auch noch, nachdem Du grausam dies treue Herz gebrochen und Deinen langjährigen Ritter und Sklaven im Stich gelassen hast? Böses Cousinchen! — Sag mal, Lotte, ist denn der Professor zum Fürchten?

Lotte Und ob! Ich werde Dir gelegentlich die Staudrede wiederholen, die er mir gehalten hat!

Arthur Aber gewirkt hat die Epistel — draußen liegen sich die alten und die jungen Badhubers in der schönsten Eintracht in den Armen.

Kommerzienrätin Hört mal, Kinder, eins bitte ich mir aus: mit der Hochzeit müßt Ihr warten, bis meine neuen Vorhänge fertig sind. Einhundert neunundachtzig Sterne habe ich erst gehäkelt — also bleiben mir noch 547.

Lotte Da werde ich Dir wohl helfen müssen, Tantchen. Zwölf Lustmäschen, vierundzwanzig Stäbchen etc.

8. Auftritt.

Vorige, das Ehepaar Huber, Hansl und Suserl.

Badhuberin (breitet ein Tisch Tuch aus) Jek g'schwind aufdeckt! Mei bestes Leinzeug hab' i aus 'm Spind g'holt Euerm Verspruch z' Ehren.

Suserl (bringt Teller) Laß mi aus, Hansl! I muß Dei'm Mutterl helfen.

Hansl Glei am ersten Tag willst Di plagu? Aber a Buserl giebst mir auf d' erst.

Klammlhuber (zündet seine Pfeife an) Meiner Sir, a Pfeifen Tabak wird mir schmecken! Den ganzen Tag hab' i no nix g'raucht vor Schrecken über den Brief.

Lotte Psi, Klammlhuber, davon darf nicht gesprochen werden!

9. Auftritt.

Vorige, Peter und Wallfahrlerenerl.

Peter Da gehst her! Was sperst Di so, wannst zum Klammlhuber eing'laden bist? D' Ringlerwabu kimmt nacha glei. D' Lenerl hab i auf der Straßen 'troffen und glei mitg'numma.

Wallfahrlerenerl Was soll i denn hier? I denk, i stör. (Bei Seite.) O mei, dös wird a G'frett gebu z'wegu der dalketen Wallfahrerei.

Klammlhuber G'schwind eini in d' Stuaben! Nur koa Angst habu — so g'schwind fällt der Backofen net ein.

Badhuberin Wallfahrlerenerl! Grüß Di Gott! Meiner Sir, bin i glüekli, daß alles so guat ausganga is! I mirk scho, recht kräfti mußt 'bet' habu für mi.

Wallfahrlerenerl Wohl, wohl; die Haselberg-Muttergottes is a feine, die kann's!

Badhuberin Wart nur glei, bis i 'bact hab; an ganzen Kluchen sollst mitkriegn!

Hansl Ja, Lenerl, i dank Dir aa recht schean für Dei Fürbitt; schaug, i hab mei liabs Deandl richti kriegt!

Wallfahrlerenerl Kriegt hast's?

Suserl Schaug, fürs Hansl hast 'bet', und wier i hent in der Feuah di hab schicken wöllu, daß d' a Kerzen für mi opferst, da hast g'sagt: „Naa, mit derer Sach mag i nix z'thuan habu?“

Hansl Laß guat san, Schagerl, ma habu uns ja dengerst! Da, Lenerl, nimm an Andenken an den Tag.

Wallfahrlerenerl Mit derer Sach soll si oans auskemma?

Lotte Sieh doch, Schag, das ist das fromme Weiblein, das ich Hansels wegen wallfahrten schickte — es war die reine Wahrheit!

(Zu Lenerl.) Alles ist eingetroffen, was ich mir gewünscht habe — ach, bin so glücklich! (Schmiegt sich an ihren Bräutigam.)

Wallfahrlerenerl Glüekli bist? Eintroffen is alles — und der Hansl hat an andre g'numma? Bin i denn ganz verdraht im Kopf? — Oder (zeigt auf den Professor) hoast der Hansl?

Professor Habe nicht die Ehre — bin Herrmann getauft.

KlammtHuber Gelt, Venerl, heut bist unser Gast?

Wallfahrertenerl Wann 's halt so habn wöllt's, scho — wann mir
wüßt, wie dös alles zuaganga is?

Kommerzienrätin Offengestanden: mir ist auch manches an der Ge-
schichte noch sehr rätselhaft.

Hansl, Sujerl Mir aa, mir aa!

Peter Mir aa!

Lotte Ja, wenn mein Autographenalbum erzählen wollte!

(Vorhang fällt.)



Bibliothek des Deutschen Alpenvereins



049000580531